

Historische
und
philologische Vorträge,

an der Universität zu Bonn gehalten

von

B. G. Niebuhr.

Erste Abtheilung:

Römische Geschichte bis zum Untergang
des abendländischen Reichs.

Berlin.

Druck und Verlag von G. Reimer.

1846.

V o r t r ä g e
über
r ö m i s c h e G e s c h i c h t e ,

an der Universität zu Bonn gehalten

von

B. G. Niebuhr.

Herausgegeben

von

M. Jöcher, Dr.



Erster Band:

Von der Entstehung Roms bis zum Ausbruch des ersten
punischen Krieges.

B e r l i n .

Druck und Verlag von G. Reimer.

1846.

Vorrede des Herausgebers.

Bereits in der ersten Ankündigung der Herausgabe dieser Vorträge ist bemerkt worden, daß es nicht die Absicht der Hinterbliebenen Niebuhr's, so wenig wie seiner näheren Freunde und Schüler war, die in den letzten Jahren seines Lebens an der Universität zu Bonn gehaltenen Vorträge über alte Geschichte und verwandte Gegenstände durch den Druck zu veröffentlichen. Der Zeitraum von mehr als funfzehn Jahren, der seit seinem Tode verflossen ist, zeigt zur Genüge, daß dieser Vorsatz vollkommen ernst gemeint war. Sie waren es sich deutlich bewußt, wie fern der Verstorbene selbst der Billigung eines solchen Unternehmens gestanden haben würde, und glaubten, seine muthmaßliche Entscheidung vor Allem hiebei als Richtschnur ihres Verfahrens nehmen zu müssen. Äußere Umstände sind es die sie jetzt bewogen haben, den-

noch von diesem Vorsatz abzuweichen: von verschiedenen Seiten drängte die Zeit danach, auch diese Reliquien eines theuren Verstorbenen zu besitzen, und so sollte denn was nicht mehr zu vermeiden schien wenigstens in bestimmtem Plan mit einheitlichem Sinn ausgeführt werden.

Der Unterzeichnete dem der ehrenvolle Auftrag geworden sich dieser Herausgabe zu unterziehen, hat denselben in Hinblick auf das was er Niebuhr verdankt, dessen Vorträge während seiner Studienzeit zu Bonn gehört zu haben das Glück seines Lebens ausmacht, mit dankbarer Freude angenommen und in der Arbeit selber reichen Lohn für die damit verbundenen Schwierigkeiten gefunden. Er legt hier dem Leser den ersten Band der römischen Geschichte vor, einen der wenigen Gegenstände die Niebuhr zu zwei verschiedenen Malen in Bonn vortrug, zuerst im Wintersemester 1827 und dann zum zweitenmale im Winter 1828 bis zur Entstehung des Kaiserthums, und im Sommer 1829 die Kaisergeschichte bis zum Untergang des abendländischen Reichs. Der Cursus von 1826 wurde bei der sullanischen Zeit abgebrochen; er ging an manchen Stellen tiefer in die Kritik und Analyse des vorhandenen Stoffes ein und konnte daher nicht dasselbe Ziel erreichen wie der spätere. Was hier vorliegt ist im Wesentlichen die spätere Form, aber ergänzt mit allem Wichtigen und Interessanten der früheren Darstellung: also in einer Zusammenfügung, wie sie nicht immer von Niebuhr

herrührt, jedoch keinen Gedanken, ja fast kein Wort enthaltend das er nicht wirklich gesprochen. Wenn das Willkür ist, so muß der Herausgeber die Verantwortung tragen: er glaubte gerade so mit dem anvertrauten Gut möglichst sorgfältig und gewissenhaft umzugehen; die Vergleichung einer bedeutenden Zahl von Hesten ward vorgenommen, und alles vorhandene Material genau gesichtet und geprüft, um dadurch den Werth des Werkes, so viel an ihm lag, zu sichern. Die Arbeit des Herausgebers dabei war eine rein philologische, sofern aus der Erwägung der verschiedenen Lesarten, wie sie in akademischen Hesten unvermeidlich sind, ein wahrer, möglichst ursprünglicher Text zu constituiren war. Daß dieß, nicht bloß in Bestimmung der Ausdrücke, sondern eben so sehr in Begründung der Thatfachen bestehen mußte, entgeht dem Kundigen nicht.

Schwierig war die Entscheidung über die Frage, ob und wie weit es dem Herausgeber zustände, etwas von dem Seinigen in Anmerkungen und Zusätzen hinzuzufügen. Es wäre nicht schwer gewesen, durch Citate oder Berufung auf andere Forscher einen Schein von Gelehrsamkeit anzunehmen: aber es schien dem Plan des Unternehmens angemessener, hievon gänzlich abzustehen. Nicht eine ausgearbeitete römische Geschichte konnte hier gegeben, sondern das lebendige Wort sollte so viel als möglich festgehalten werden: wer das Buch liest, wird sich mit